

Lernen auf Augenhöhe bei Jugendlichen

Autor: Barry van Driel

Seit einigen Jahren setzt sich in vielen Bildungseinrichtungen und -projekten in ganz Europa zunehmend eine moderne Version der *Peer-Education* durch, dem Lernen auf Augenhöhe (dessen Ursprung im antiken Griechenland liegt), *Peer-Education*, insbesondere in der Sekundarstufe, bezieht sich auf einen Ansatz, bei dem junge Menschen im Bildungsprozess aktive, entscheidungskräftige *Player* sein dürfen statt passive Empfänger von genau festgelegten Informationen zu sein, und nicht selten überraschen sie dabei ihre Lehrer sowie andere Erwachsene mit ihren Fähigkeiten.

Ein solcher Ansatz führt zu wesentlich mehr Dialogen zwischen Gleichgestellten, und es geht viel weniger um die reine Weitergabe von Informationen durch eine höhergestellte Person an eine Person mit geringerem Status. Den Schülern wird zugetraut, Verantwortung für die Bildung anderer zu übernehmen. Der aktive, kollaborative Lernprozess, bei dem man quasi ein Ratgeber auf Augenhöhe ist, wird insgesamt als sehr positive und prägende Erfahrung empfunden. Eine Vielzahl von Kompetenzen und Fertigkeiten wird dabei erworben, wie z.B. verschiedene Kommunikations- und Präsentationsformen sowie Selbstvertrauen. Dabei werden das persönliche Bewusstsein für die eigene Einstellung und soziale Verantwortung geschärft. Schüler mit diesen Lernerfahrungen werden von anderen Jugendlichen, mit denen sie zusammenarbeiten, häufig als Vorbilder anerkannt. Gleichzeitig schätzt die breite Öffentlichkeit ganz offensichtlich die Stimme und die Meinung der Jugend.

Das Lernen auf Augenhöhe birgt überdies viele Komponenten des Führungstrainings in sich. Werden Strategien der *Peer-Education* in und außerhalb der Schule implementiert, wird die Rolle des Wissensvermittlers umgeschrieben, und zwar als Mentor und Betreuer in einem Prozess des Wissens- und Kompetenztransfers von einem Jugendlichen zu einem anderen.

Obwohl gleichaltrige “Ausbilder auf Augenhöhe” in der Regel natürlich nicht das Wissen im selben Umfang wie das einer Lehrkraft oder sonstigen Experten haben werden, können sie sich bei der Interaktion mit anderen Jugendlichen jedoch oft viel effektiver mitteilen. Einige der bedeutendsten Erkenntnisse, die aus der Forschung zur *Peer-Education* in Bezug auf Vielfalt und Toleranz gewonnen wurden, sind unter anderem:

- *Peer-Education* ist dynamisch, interaktiv und damit motivierend.
- Jugendliche haben einen gemeinsamen Wortschatz und ähnliche Bezugsrahmen.
- Die Einstellung junger Menschen wird von der Einstellung, Ansichten und Verhaltensweisen von Gleichaltrigen beeinflusst, und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie ihr Verhalten untereinander anpassen.
- Gleichaltrige Ausbilder können zu Vorbildern mit positivem Einfluss werden.
- Die Jugendlichen entwickeln Konfliktlösungskompetenzen.
- Jugendliche haben mehr Bezug zu gleichaltrigen Ausbildern als zu Lehrern oder Eltern.
- Bildung durch Gleichaltrige führt zu mehr Wissen.
- Ihre Einstellung wird positiv verändert, ihr Sozialverhalten wird verbessert.
- Jugendliche sind eher motiviert, den Anforderungen nachzukommen, die Gleichaltrige an sie stellen.
- Die Jugendlichen werden wahrscheinlich auch später, also außerhalb des Klassenzimmers, mit den gleichaltrigen “Ausbildern” zusammentreffen und mit ihnen interagieren.
- Wenn derlei Lernstrategien zum Erfolg führen, wird das Selbstvertrauen der gleichaltrigen “Ausbilder” gestärkt; sie entwickeln dabei auch Führungskompetenzen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Der Inhalt dieser Materialien repräsentiert nicht die offiziellen Ansichten der Europäischen Union. Alleine die Autor*innen sind für die Informationen und Ansichten verantwortlich, die in diesem Materialien zum Ausdruck gebracht werden.